

Satzung zum Schutz des Denkmalbereichs „Ortskern Lanke“ (Entwurf)

Erarbeitet von Kerstin Stamm, Stand zum 15. Juni 2022

Aufgrund § 2 (2) der Kommunalverfassung des Landes Brandenburg und § 4 des Brandenburgischen Denkmalschutzgesetzes hat die Gemeinde Wandlitz auf ihrer Sitzung am folgende Satzung beschlossen:

§ 1 Räumlicher Geltungsbereich

Der Geltungsbereich der Satzung umfasst den historischen Ortskern Lanke einschließlich des nordwestlichen Teils der ehemals zum Herrensitz (Schloss) gehörenden Parkanlage. Im Osten begrenzt der zwischen Hellmühlenfließ und Biesenthaler Straße etwa nordsüdlich verlaufende Abschnitt der Flurstücksgrenze 307 (Stand 21.06.2022) den Bereich. Ungefähr in der Rechtsbiegung des Grabens verlässt die Grenzlinie diesen nach Nordwesten und stößt in gerader Verlängerung auf die Biesenthaler Straße. Für wenige Meter entspricht der Grenz- dem Straßenverlauf bis zur Grundstücksgrenze Biesenthaler Straße 2. Von dort folgt die Bereichsgrenze der Grundstücksgrenze des Wirtschaftshofs und der des direkt nördlich benachbarten Grundstücks bis zum Feldweg. Dieser von der Prendener Allee nach Osten abbiegende Feldweg markiert zugleich die nördliche Bereichsgrenze, unter Einschluss der Grundstücke Prendener Allee 13 bis 16 sowie Feldweg 2 und 24. Nach Westen hin verläuft die Grenze weiter entlang der Flurstücksgrenze 315 (Stand 21.06.2022) bis zum südlich anschließenden Kirchhof und folgt dann dem Verlauf des Kirchhofgrundstücks. Sie setzt sich entlang der Grundstücksgrenzen Baggerberg 3, 4, 5, 6, 7a fort bis zur Zuwegung am Baggerberg, kreuzt diesen in fortgesetzter West-Ost-Achse und quert dann in gerader Linie nach Westen das Flurstück 62 (Stand 21.06.2022) bis zu dessen westlicher Grenze. Hier biegt die Bereichsgrenze nach Süden ab und führt um das benachbarte Grundstück Baggerberg 12 und 13 herum bis zur Straße Am Obersee. Den nächsten Abschnitt an der westlichen Seite bildet die direkt südlich dem Baggerberg gegenüberliegende Ecke Am Obersee/Lanker Dorfstraße. In den Abschnitt eingeschlossen sind die westlich der Lanker Dorfstraße an der Kreuzung gelegene Grundstücksspitze, hinter welcher die Grenze in südlicher Richtung ungefähr parallel zum Straßenverlauf im Westen unter Einschluss der Hofanlagen der Grundstücke Lanker Dorfstraße 11 und 12 herumführt bis zum Scheitelpunkt der Straßenbiegung. Von dort aus folgt die Bereichsgrenze dem Straßenverlauf Lanker Dorfstraße zurück bis zur Brücke Biesenthaler Straße, von welcher sie in südöstlicher Richtung abzweigend dem Verlauf des Hellmühlenfließes bis [entsprechend wie oben zu klären: zur Flurstücksgrenze 307 (Stand 21.06.2022)] zum Hellsee entspricht und sämtliche südlich der Biesenthaler Straße gelegenen Grundstücke sowie die Grundstücke Lanker Dorfstraße 7 und 8 einschließt.

Der Geltungsbereich ist in dem als Anlage beigefügten Übersichtsplan eingezeichnet. Die Anlage ist Bestandteil der Satzung.

§ 2 Sachlicher Geltungsbereich

2.1. Schutzgegenstand im Geltungsbereich der Satzung sind der weitgehend bewahrte historische Grundriss des Ortskerns und die das Erscheinungsbild tragende historische Substanz der darin befindlichen baulichen und gärtnerischen Anlagen.

2.2. Der historische Grundriss des Gebiets wird geprägt durch verschiedene, aus der Entstehungszeit bzw. späteren Entwicklungsphasen erhaltene Elemente. Dazu zählen insbesondere das Straßen- und Wegeschema, die Platzanlagen, die Parzellenstruktur, die Dichte, Lage und Ausrichtung der Bebauung sowie die Frei- und Grünflächen. Als wichtige Komponenten sind dabei zu nennen:

- der durch Lankes besondere topographische Lage beeinflusste und seit Jahrhunderten wenig veränderte Straßen- und Wegeverlauf im Ortskern. Hauptverkehrsadern bilden die L 31 und die L 29. Erstere erreicht das Dorf von Süden her aus Richtung Bernau, führt von dort als Lanker Dorfstraße zur Ortsmitte, wo sie zunächst nach Osten und ca. 100 m weiter nach Norden abknickt und als Prendener Allee weiter zum nördlichen Ortsausgang führt. Die L 29 durchquert Lanke von Westen kommend zunächst als Straße Am Obersee, mündet im Ortszentrum auf die Lanker Dorfstraße, zweigt kurz darauf von dieser südöstlich ab und verläuft als Biesenthaler Straße in einem Bogen zum östlichen Ortsausgang. Von diesen Hauptstraßen abgehende Stichstraßen sowie wenige Fuß- und Feldwege dienen der weiteren innerörtlichen Erschließung.

- die historisch gewachsene Parzellen- und Bebauungsstruktur, die in ihrer typischen Ausprägung wesentliche Etappen der Lanker Ortsentwicklung widerspiegelt. Hervorzuheben ist hier vor allem der erkennbar gebliebene, auf frühere soziale Unterschiede hinweisende Kontrast innerhalb des Dorfkerns. So unterscheidet sich das ehemalige Gutsgelände durch seine deutlich großzügiger bemessenen Grundstücksflächen und geringe Bebauungsdichte deutlich von den kleinteiliger parzellierten und bebauten Grundstücken der früheren Bauern, Gutsarbeiter und sonstigen Einwohner. Deren Wohngebäude sind in der Regel traufständig entlang den Haupt- oder Nebenstraßen angeordnet; die zugehörigen Wirtschaftsgebäude befinden sich fast ausschließlich im rückwärtigen Hofbereich. Ein markantes Element des Ortsgrundrisses bildet der Gutshof mit seinem orthogonalen Bebauungsraster. Zu den Spezifika zählen ferner der etwa quadratische Kirchhof, der wohl schon im Mittelalter als Standort eines Gotteshauses und als Begräbnisstätte diente, sowie der Park mit seinen charakteristischen Bepflanzungsstrukturen und Wegeführungen.

- die platzartige Aufweitung im Zentrum des Dorfes, am Zusammentreffen der Hauptstraßen und einiger wichtiger Erschließungswege. Im Norden wird diese großzügige Angersituation durch eine gestaltete Grünanlage (Am Baggerberg) und an der Südseite durch die repräsentative Zufahrt auf das Schlossgelände mit den daran angrenzenden Freiflächen begrenzt.

2.3. Das Erscheinungsbild des Bereichs wird vor allem geprägt durch die aus verschiedenen Etappen der Ortsentwicklung überkommenen baulichen Anlagen mit ihren zeittypischen Gestaltungsmerkmalen (Baumaterial, Farbgebung, Fassadengliederung, Dachausbildung usw.)

sowie durch die bewahrte historische Maßstäblichkeit und die charakteristische Anordnung der Bebauung entlang bestimmter Fluchten bzw. Grundstücksgrenzen. Als weitere prägende Elemente sind die Gestaltung der Straßenzüge, Platzanlagen und Freiflächen einschließlich ihrer Befestigung, Bepflanzung und baukünstlerischen Ausschmückung zu nennen. Zum Schutzzumfang gehören ferner historisch entstandene und erlebbar gebliebene räumliche und funktionale Zusammenhänge innerhalb der Ortsbebauung sowie in gestaltender Absicht entstandene Sichtachsen und Silhouetten. Als charakteristisch anzusehen sind insbesondere:

- die Maßstäblichkeit der historischen Ortsbebauung mit dem typischen Wechsel zwischen stattlichen, dominant wirkenden Gebäuden (Schloss, Gutshof mit Brennerei, Dorfkirche) einerseits und der in Höhe und Volumen sich unterordnenden übrigen Bebauung andererseits.
- die vorrangig in der Phase nach dem Brand ab 1866 entstandene Wohnbebauung auf den Grundstücken entlang der Lanker Dorfstraße, der Prendener Allee und der Wege Am Baggerberg; hier einschließlich zweier Gebäude mit ehemals halböffentlicher Funktion (Schulhaus und Küsterwohnhaus). Überwiegend handelt es sich um traufständig angeordnete eingeschossige und von Satteldächern abgeschlossene Bauten, die entweder ziegelsichtig belassen oder verputzt wurden. Die straßenseitigen Fassaden sind meist in regionaltypischer Weise mittels hochrechteckiger Fensteröffnungen und zentral angeordneter Hauseingangstüren gegliedert und mit sparsamen Schmuckformen (Fensterrahmen und -verdachungen) versehen. Zum überkommenen Bestand dieser Periode gehören sowohl einige langgestreckte Mehrfamilienhäuser für Gutsarbeiter und schlichte bäuerliche Wohnhäuser als auch etwas anspruchsvoller ausgeführte Wohngebäude für Forst- und Gutsangestellte.
- die im Zusammenhang mit Lankes Entwicklung zum Ausflugsort ab dem späten 19. Jahrhundert entstanden Wohn- und Gewerbebauten. Die Wohngebäude sind teils zweigeschossig und mit reichem Dekor im Geschmack des Historismus oder des Heimatstil ausgeführt. In der Regel weisen sie variierende Dachformen sowie oft zusätzliche Bauteile auf (Balkon, Veranda, Eingangslaube, Gauben u. ä.) Durch ihre lebhaften Konturen tragen sie zur malerischen Wirkung des Ortsbildes bei.
- die zu den Wohn- und Gewerbebauten gehörenden, sich in Höhe und Volumen den Hauptbauten unterordnenden Neben- und Wirtschaftsgebäude. Es handelt sich meist um Sichtziegelbauten mit Pult- oder Satteldach. Tore, Luken und halbhohe Eisensprossenfenster verweisen noch häufig auf die frühere Nutzung als Stall, Speicher, Schuppen oder Werkstattgebäude.
- die für den überkommenen Bestand typische Verwendung einheimischer Baumaterialien (Feldstein, Ziegel, Holz, mineralische Putze, keramische Dachdeckung) sowie die davon bestimmte bzw. diesen Materialien angepasste Farbigkeit der verschiedenen, nach außen sichtbaren Bauteile.
- die in einigen Bereichen erhalten gebliebene Art der Straßen- und Gehwegbefestigung (Natursteinpflaster und -borde, Stützmauern aus Feldstein, Treppenanlagen im Hangbereich), die stellenweise noch vorhandenen alten Hopfpflasterungen sowie die erhalten gebliebenen oder hinsichtlich Material und Gestaltung an herkömmliche Lösungen anknüpfenden Einfriedungen

der früher zur Gutsanlage gehörenden Flächen bzw. der anderen öffentlichen und privaten Grundstücke im Ortskern (z. B. Parkmauer, Pfeiler der Gutshofeinfahrt, Kirchhof, Vorgärtenzäune)

- die durch ihre spezifische Art und Anordnung als gestaltende Elemente im Ortskern traditionell wirkenden Grünpflanzungen (vor allem Parkanlage, alleeartige Schlosszufahrt, Vorgärten, straßenbegleitende Bäume) sowie die Begrünung des Baggerbergs mit der hainartig gestalteten Gedenkstätte für Gefallene des Ersten Weltkriegs im Zentrum als besonderem Blickfang

- die innerhalb des Bereichs zahlreich vorhandenen Sichtbezüge, die sowohl zwischen den Bauten untereinander als auch zwischen den baulichen Anlagen, dem Park und der umgebenden Landschaft bestehen sowie die reizvolle Silhouette des eingeschmiegt zwischen Anhöhen liegenden Ortes.

§ 3 Begründung der Unterschutzstellung

Lanke befindet sich im Süden des Kreises Barnim, knapp 10 km nördlich von Bernau. Das heute rund 550 Einwohner zählende Dorf liegt in einer während der letzten Eiszeit entstandenen Talsenke und ist Schnittpunkt der in Nord-Süd-Richtung verlaufenden L 31 und der in Ost-West-Richtung führenden L 29. Die landschaftlich ansprechende, leicht hügelige Umgebung des Ortes wird vor allem durch Wald- und Ackerflächen sowie kleine Fließe und drei direkt an die Dorflage grenzende Seen geprägt. Der überwiegende Teil der Ortsbebauung konzentriert sich im alten Dorfkern. Einen Großteil der bebauten Fläche nimmt das frühere Gutsgelände ein, zu dem der ehemalige Gutshof an der Biesenthaler Straße gehört sowie der nach Süden anschließende, repräsentativ gestaltete Wohnsitz der einstigen Gutsherrschaft (Schloss Lanke) mit dem zugehörigen, bis zum Hellsee sich erstreckenden Landschaftspark.

Bis heute ist unklar, ob es sich bei Lanke um eine Dorfgründung im Zuge des hochmittelalterlichen Landesausbaus handelt. Siedlungsgeschichtlich ist der Ort auf jeden Fall bedeutend älter. Das bezeugen steinzeitliche sowie bronzezeitliche Bodenfunde. Der Ortsname hat einen slawischen Ursprung mit der Bedeutung „Wiese, Krümmung, Bucht“. Bodenfunde belegen sowohl eine mittelalterliche slawische Besiedlung am Standort als auch einen mittelalterlichen deutschen Siedlungskern. Erstmals urkundliche Erwähnung fand Lanke im Jahr 1315 als ein an die Besitzungen der Stadt Biesenthal grenzendes Dorf. 1347 ist Lanke als Dorf mit Mühle erwähnt. Gegen Ende des 14. Jahrhunderts gehören von den insgesamt 36 Hufen im Dorf vier dem Pfarrer und sechs zum Hof Iseke. Im Dorf lebten damals außerdem 12 Kossäten und es waren ein Krug und eine Mühle vorhanden. In der Phase vom 14. bis zum Ende des 17. Jahrhunderts veränderte sich Lankes Besiedlung mehrmals stark. Perioden mit einem regen Dorfleben wechselten ab mit solchen, in denen viele Höfe wüst fielen. Nach dem Dreißigjährigen Krieg wird Lanke 1652 sogar als „ganz wüst“, bezeichnet. Von 1441 bis 1620 hatte sich das Dorf im Besitz der Adelsfamilie von Arnim befunden. Es folgten kurzzeitig die von Götze, dann von 1654 bis 1668 das alte Barnimer Adelsgeschlecht von Sparr. Sie ließen auf der wüsten Dorfstelle ein zu ihrem Prender Hauptgut gehörendes Vorwerk anlegen.

Aus dieser älteren Vergangenheit Lankes sind keine baulichen Spuren bewahrt geblieben, Doch zeugen das Wegenetz sowie die historisch gewachsene räumliche Ordnung der heutigen Dorfanlage vom Kontinuum seiner langen Siedlungsgeschichte. Eine erste baugeschichtlich prägende Phase begann 1668 mit dem Übergang von Gut und Dorf an den kurfürstlichen Rat Wilhelm Heinrich Happe, der auf dem Vorwerksgelände vermutlich ein neues zweigeschossigen Herrenhaus errichten ließ. 1688 wird Happe in den Adelsstand erhoben und das Vorwerk zu einem lehnsrechtlichen Rittersitz aufgewertet. Ab 1736 veranlasste sein Enkel Franz von Happe den Ausbau und die Erweiterung des Gutes sowie wohl auch die Anlage eines ansehnlichen barocken Lustgartens. Aus dem Jahr 1755 ist eine Karte (mit nachträglichen Einzeichnungen) überkommen. Darauf lassen sich bereits jene Ankerpunkte erkennen, die als historisches Gerüst den Grundriss und das Ortsbild Lankes bis heute maßgeblich prägen: Im Südosten liegt die großflächige Gutsanlage mit Wirtschaftshof und Schäferei sowie – davon separiert – das Herrenhaus nebst Wohnbauten für Gutsangestellte und ein Lustgarten, der sich in Richtung Hellsee ausdehnt. Nördlich befindet sich auf erhöhtem Standort der umfriedete Kirchhof, auf dem sich der Vorgängerbau der heutigen Dorfkirche erhob. Bekannt ist nur, dass es sich bei diesem um einen Fachwerkbau gehandelt hat, der u. a. auch das Erbbegräbnis der Familie von Happe beherbergte. An der von Süden nach Norden führenden alten Dorfstraße reihen sich die Wohnhäuser der Kossäten und Gutsarbeiter. Älteren Quellen zufolge lebten 1772 rund 140 Menschen in Lanke.

1768 gelangten Gut und Dorf in das Eigentum der Familie v. Holwede. Knapp fünfzehn Jahre später musste der inzwischen mit Schulden belastete Besitz versteigert werden. Neuer Eigentümer wurde 1783 Hans Heinrich von Wülknitz, unter dem ein neuer, für Lankes Orts- und Baugeschichte bedeutsamer Abschnitt begann. Auf ihn und seine Familie gehen größere Umbauten am Herrenhaus zurück sowie auch die Umwandlung des barocken Gartens in einen landschaftlich gestalteten Park. 1825 ließ er dort einen „Komödiantengarten“ mit Freilichttheater einrichten, der bis 1842 zahlreiche auswärtige Besucher nach Lanke lockte. Mit seinen testamentarischen Verfügungen leitete von Wülknitz außerdem eine zusammenhängende Betrachtung und Wertschätzung der in seinem Auftrag hier entstandenen gartenkünstlerischen Anlagen ein.

Eine weitere, für Lankes Ortsbild baugeschichtlich wichtige Periode begann unter Friedrich Wilhelm Graf von Redern, der 1826 das Gut erwarb und während der folgenden Jahrzehnte eine rege Bautätigkeit im Dorf entfaltete. Auf diese Periode geht der Großteil der historischen Bausubstanz im Ortskern zurück. Dazu gehören das Herrenhaus, das 1856-59 nach Plänen Eduard Knoblauchs repräsentativ im Stil der französischen Renaissance um- und ausgebaut wurde. Bereits davor war ab 1826/27 der Lustgarten in einen weitläufigen Landschaftspark verändert worden. Um 1850/60 entstand in Sichtweite des Schlosses und südöstlich des Gutshofs eine neue, stattliche Brennerei. Mit ihrer anspruchsvoll gegliederten Feldstein-Ziegel-Fassade bildet sie vor allem vom Park her einen reizvollen Blickfang. Die in Nachbarschaft des Schlosses gelegene alte Kartoffelbrennerei wurde 1862 zum Pferdestall umgebaut (heute Grünes Haus). Zwei Jahre später wurden der Schlossplatz „bewährt“ und der „herrschaftliche Garten“ eingefriedet.

Im Jahr 1866 vernichtete ein Großbrand erhebliche Teile der Dorfbebauung. Viele der heute vorhandenen Gebäude stammen aus der anschließenden Phase des Wiederaufbaus. Dazu gehören die Dorfkirche, die Schule und das Küsterhaus sowie die Oberförsterei. Auch die meisten Gebäude des Wirtschaftshofes wurden damals in stattlicheren Dimensionen wiedererrichtet.

Auffallend ist, dass es sich bei fast allen der damals neu entstandenen Wohn-, Wirtschafts- und Nebengebäude um gelbe Sichtziegelbauten handelt. Die aus rotem Ziegelmauerwerk erbauten Gutsarbeiterhäuser Am Baggerberg sind hingegen erst einer etwas späteren Phase zuzuordnen. Weitere historische Bauten im Ortskern stammen aus der Kaiserzeit. 1895/1910 beauftragte der damalige Pächter und Bewohner des Lanker Schlosses, Fritz Friedländer-Fuld, den Architekten William Müller mit dem Um- bzw. Neubau von Pferdestall, Reithalle und Kutscherhaus (auch Schweizerhaus genannt). Aufgrund seiner landschaftlich bevorzugten Lage entwickelte sich Lanke damals zu einem beliebten Ausflugsziel. Vor allem Schloss und Park entfalteten eine besondere Anziehungskraft für die meist aus Berlin anreisenden Gäste. Für ausreichend Bewirtung, Unterhaltung und Beherbergungskapazität sorgten mehrere im Ort vorhandene Gasthöfe. Erstes Haus am Platze war das exponiert im Ortskern gelegene Gasthaus „Schloßpark“, von dessen Existenz der erhaltene Tanzsaal westlich der Schlosszufahrt bis heute Zeugnis ablegt.

Im Jahr 1914 verkauft Wilhelm Heinrich von Redern den Gutsbesitz an die Stadt Berlin. Lanke gehörte danach zu den Berliner Stadtgütern, von denen aus die nahe Metropole gezielt mit landwirtschaftlichen Produkten versorgt wurde. Größere Neubauten entstanden nach diesem Eigentumswechsel aufgrund der sich anschließenden Kriegsjahre im Ort nicht mehr. Um 1920 erfuhr der Ortskern immerhin eine kleine bauliche Neugestaltung mit Errichtung des Denkmals für Gefallene des Ersten Weltkriegs. Das von einer halbrunden Grünanlage gefasste Monument erhielt seinen Platz im Dorfszentrum, an zentraler Stelle im Hangbereich des Baggerbergs und mit Sichtbezug zum Kirchhof. Fritz Friedlaender-Fuld blieb Pächter bis zu seinem Tode im Jahr 1917. Seine Familie bewohnte bis ins Jahr 1932.

In das letzte Kapitel der Lanker Baugeschichte bis zur Gegenwart fallen die mehrfache Umnutzung des alten Herrenhauses vor und nach dem Zweiten Weltkrieg sowie die intensive und erweiterte Nutzung des früheren Guts, das 1945 in Volkseigentum überging. Die Gutshofgebäude erfuhr zu DDR-Zeiten teils unpassende bauliche Veränderungen. Das Schloss wurde ab 1947 als TBC-Krankenhaus und 1968 bis 2007 als Außenstelle des Eberswalder Bezirkskrankenhauses für Psychiatrie und Neurologie genutzt. Seit 2008 befindet sich das Schloss in Privatbesitz und wurde schrittweise restauriert. Das Volksgut wurde ebenfalls privatisiert und seit 2007 im bäuerlichen Familienbetrieb als Biolandwirtschaft geführt.

Nach 1990 wurde die zum Gut gehörenden Bauten und Anlagen privatisiert. Damit gingen nachträgliche Parzellierungen einher, die stellenweise zu Veränderungen des historischen Grundrisses führten. Viele der Wohngebäude erfuhr in den letzten Jahren partielle Sanierungen oder Modernisierungen. Insgesamt blieb das Erscheinungsbild des Lanker Ortszentrums aber vergleichsweise authentisch erlebbar. Maßstäblichkeit und Anordnung sowie auch Konstruktion, Material, Gliederung und Farbigkeit der Bauten widerspiegeln regionaltypische Traditionen. Viele der Fassaden zeigen bei einfachen Formen und nur wenigen Schmuckelementen eine bewusste Gestaltung, die über rein funktionelle Aspekte hinausgeht. Dazu zählen zum Beispiel durch Materialwechsel bestimmte Zweifarbigkeit von Sockel und Wand, sparsam eingesetzte Verzierungen z. B. in Form von Friesen und Rosetten und Baudetails wie Vorlauben, Freigespärre, Klappläden u. ä. Sie veranschaulichen oft zugleich zeittypische Handwerkstechniken.

Zu den Charakteristika des Ortsbildes gehören die Frei- und Grünflächen sowie der teils solitäre, teils straßenbegleitende Baumbestand. Den deutlichen Naturbezug der baulichen Anlagen

unterstreichen die vor allem in der Phase des Touristik-Aufschwungs Anfang des 20. Jahrhunderts populären architektonischen Zitate im sogenannten Heimat- oder Landhausstil (z. B. Fachwerk, Schmuckgiebel, Dachüberstände, Dachbekrönungen). Sie tragen zur bewahrten Kleinteiligkeit und Vielgestaltigkeit der Ortsbebauung bei und verleihen dem landschaftlich bevorzugt gelegenen, von kleinen Anhöhen umgebenen Dorf eine malerische Note.

Lanke stellt mit seiner bereits denkmalgeschützten Gutsanlage und den zahlreich aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert überkommenen Bauten und Anlagen im Ortskern ein ungewöhnlich vollständig bewahrtes und aussagekräftiges Zeugnis für die Entwicklung märkischer Gutsdörfer im 19. Jahrhundert dar. Entsprechende Zusammenhänge spiegeln sich im Dorfensemble als Ganzes ebenso wider wie in einzelnen Strukturen und Bauten. Als historisch gewachsene Gesamtanlage mit zahlreichen, sich zu einer Einheit fügenden Geschichtszeugnissen stellt der Ortskern Lankes einen siedlungs- und kulturgeschichtlichen, städtebaulich und baukünstlerisch bedeutenden Denkmalbereich dar, der in seinem Erscheinungsbild bewahrenswert ist.

§ 4 Rechtsfolgen

Mit Inkrafttreten dieser Satzung unterliegt die das Erscheinungsbild des Denkmalbereichs tragende Substanz einschließlich der vom sachlichen Geltungsbereich erfassten baulichen Anlagen, Straßen- und Hofräume sowie Grünflächen den Schutzvorschriften des Gesetzes über den Schutz und die Pflege der Denkmale im Land Brandenburg (Brandenburgisches Denkmalschutzgesetz) vom 24. Mai 2004.

§ 5 Inkrafttreten

Die Stellungnahme des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege zur Satzung liegt der Gemeinde vor. Das Benehmen mit dem Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseum entsprechend § 4 des Brandenburgischen Denkmalschutzgesetzes ist hergestellt. Die Satzung tritt nach ihrer öffentlichen Bekanntmachung in Kraft.

Entwurf Satzung Denkmalbereich Lanke

Kerstin Stamm, Juni 2022

Quellenverzeichnis

Abbildungen

vereinzelt in Archivalien und Literatur

Archivalien

Berlin, Technische Universität Berlin, Plansammlung C. H. E. Knoblauch, 4.5.1. (Schloss) und 4.5.7. (Grundrisse)

Eberswalde, Kreisarchiv Barnim, Bestände P.01.05.180 (passim), K.I. 19155 (Durchführung Bodenreform, 1945-1956), K.I. 26595 (Straßenwesen, 1967-1973), K.I. 26580 (Bauwesen, 1966-1973), K.I. 17772 (Bebauungspläne, 1959-1985) u.a.

Potsdam, BLHA Potsdam, Pr. Br. Rep. 37 Lanke (passim)

Fotografien

eigene Ortsbegehung Mai 2022

Karten und Pläne

Gartenplan Peter Joseph Lenné, kolorierte Zeichnung, 1847, Potsdam, Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Plankammer, Nr. 3520

Meßtischblatt 3247, Biesenthal, 1941, Berlin Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz

Situationsplan 1856/59, Potsdam, Brandenburgisches Landeshauptarchiv, Pr.Br.Rep. 37 Lanke Nr. 91

Urmeßtischblatt 1694 Biesenthal, 1840, Berlin, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz

Literatur

Duncker, Alexander (Hg.), Die ländlichen Wohnsitze, Schlösser und Residenzen der ritterschaftlichen Grundbesitzer in der preussischen Monarchie nebst den königlichen Familien-, Haus-Fideicommiss-Schatull-Gütern in naturgetreuen, künstlerisch ausgeführten, farbigen Darstellungen nebst begleitendem Text (16 Bde.), Berlin 1858-1883

Hahn, Peter-Michael, Lorenz, Hellmut et. al., Herrenhäuser in Brandenburg und der Niederlausitz (2 Bde.), Berlin 2000, Bd. 2, S. 341-346

Enders, Lieselott, Beck, Margot, Historisches Ortslexikon für Brandenburg (= Veröffentlichungen des Brandenburgischen Landeshauptarchivs), Teil VI, Barnim, S. 312f.

Jercher Die Kunstdenkmäler der Provinz Mark Brandenburg, Kreis Niederbarnim, Bd. 3, Teil 4, Berlin 1939

Redern-Wansdorf, Geschichte des Geschlechts von Redern (2 Bd.), Görlitz 1936

o.A., Lanke, Wanderungen durch die Geschichte eines märkischen Dorfes (2 Teile), o. J.

Wendland, Folkwart und Wendland, Folkwin, Gärten und Parke in Brandenburg. Die ländlichen Anlagen in der Mark Brandenburg und der Niederlausitz (5 Bde.) Berlin 2015, Bd. 2, S. 461-468

digitale Sammlungen (letzter Zugriff 15.06.2022)

Universitätsbibliothek Potsdam, Digitalisat Kreisdenkmäler Niederbarnim

<https://digital.ub.uni-potsdam.de/content/titleinfo/285439?lang=de>

Technische Universität Berlin, Plansammlung C.H. E. Knoblauch, „Landhaus Redern“

<https://architekturmuseum.ub.tu-berlin.de/index.php?p=51&O=157412>

Zentral- und Landesbibliothek Berlin, Sammlung Duncker

https://digital.zlb.de/viewer/metadata/14779821/0/LOG_0000/